

## „Beste Ideen zur Mitgliederbindung vom Harzer Sportvereinen wegen Corona bedingten Sparteinschränkungen“

„Keiner anderen Sportart wird die Grundlage zur Ausübung so entzogen, wie dem Schwimmsport“ – diese Worte fand Speedo Deutschland in einem kurz vor Weihnachten 2020 an Bundeskanzlerin Angela Merkel verschickten, offenen Brief des Unternehmens. DSV-Präsident Marco Troll findet ebenfalls klare Worte und befürchtet, dass infolge der Pandemie nicht nur einen Jahrgang, sondern eine ganze Generation an Kindern zu verlieren, die nicht schwimmen lernen können. Während die Pandemie natürlich alle Sportarten in irgendeiner Form trifft, sind die Schwimmer quasi komplett abgeschnitten – ein Training im Freiwasser kaum bzw. bei niedrigeren Temperaturen gar nicht möglich und keine wirkliche Alternative. Dieser Situation sah sich auch der Harzer Schwimmverein im Jahr 2020 gegenüber. Während im März/April 2020 noch die Hoffnung bestand, dass die Schwimmhallen schnell wieder öffnen, zeigte sich bald, dass an ein normales Training nicht mehr zu denken war und neue Wege gegangen werden mussten.

Im Trainingsbetrieb zeigte sich das Team erfindungsreich, um den Mitgliedern trotz allem



Sport zu bieten. So sammelten die Trainer im Wettkampfbereich Anregungen für Training abseits des Wassers und die Sportler schickten Fotos von Laufeinheiten auf der Straße oder dem Laufband, von Fahrradtouren und Skieinheiten im Winter.



Gleichzeitig bot ein ehemaliger Schwimmer des Vereins, Raik Selbmann, mittlerweile erwachsen und Personal Trainer regelmäßig Trainingseinheiten per Zoom an, zu denen sich die Sportler dazu schalten konnten – Raik, der selbst das Schwimmen im Harzer Schwimmverein lernte, dann als Talent an die Sportschule Magdeburg wechselte und dort

sehr erfolgreich unterwegs war, wusste genau was die jungen Schwimmer brauchen. Da kamen viele der jungen Sportler ordentlich ins Schwitzen.



Mit viel Engagement versuchte das Trainerteam in den wärmeren Monaten auch Schwimmern im Waldhofbad zu animieren. Beachvolleyball, spielerische Bewegungssübungen und ab und an auch kurze Einheiten (bei leider nicht allzu warmen Wetter) im Wasser standen auf dem Programm. Groß war die Freude und Erleichterung als im September erstmals wieder ein Training in der Schwimmhalle möglich war – wenn auch mit Corona- und baubedingten Einschränkungen – in





Mitte Oktober der nächste Schreck – Northeim, unser Ort für das Trainingslager, wurde zum Hotspot und das Trainingslager musste innerhalb von 48h abgesagt und umorganisiert werden.



Auch das gelang dem Trainerteam, das innerhalb weniger Stunden ein alternatives Trainingslager in Wernigerode aus dem Boden stampfte – Wasser- und Laufeinheiten, Catering sowie ein den Coronabeschränkungen entsprechendes Rahmenprogramm, darunter ein Besuch des Abenteuerspielplatzes in Schadeleben und ein Kinobesuch (bei dem die Teilnehmer das Kino für sich alleine hatten), all das wurde als Alternativprogramm innerhalb kürzester Zeit organisiert.



Noch zwei Tage vor dem erneuten Lockdown im November organisierte das Team einen Trainingswettkampf, um die jungen Sportler zu motivieren, die sich seit März nicht mehr hatten messen können. Angesichts steigender Infektionszahlen und der baubedingten Einschränkungen bedeutet dies viel Zeit und Engagement aller Beteiligten. Vor allem für die Einsteigergruppe war dieser Wettkampf aber sehr wichtig, hatten sie doch den Schwimmkurs gar nicht komplett abschließen können, bevor im März der erste Lockdown kam. Dort gab es einige, die überlegten den Verein zu verlassen und dann durch den Wettkampf neu motiviert wurden.

Zwei Wochen im Dezember schaffte das Team der – alle ehrenamtlichen – Trainer dann ein wahres Meisterstück der Organisation. Da in Sachsen-Anhalt der Kinder- und Jugendsport in Kleinstgruppen erlaubt wurde, organisierte das Team innerhalb von 24h, dass die sonst zweimal die Woche trainierenden Kinder, insbesondere auch der Schwimmkurs, wenigstens einmal die Woche ins Wasser konnten, mit einem behördlich genehmigten Konzept – 2 Gruppen pro Stunde, pro Gruppe 4 Kinder und ein Trainer (5-Haushalte Regel), keine Begegnungen, getrenntes Umkleiden usw. Der Organisationsaufwand war groß, teilweise standen die Trainer doppelt so viele Stunden am Beckenrand, um allen Gruppen gerecht zu werden.



Auch abseits des Wassers war der Verein stark dabei die Mitglieder zu binden. So wurde ein Hygienekonzept für das Zeltwochenende entwickelt und umgesetzt, so dass die traditionelle Veranstaltung stattfinden konnte. Trotz Abstand, ständiger Desinfektion und Betreuern mit Visier oder Mundschutz konnten 162 Teilnehmer Spiel und Spaß am und im Wasser genießen.



Bei der Aktion Kunst trifft Leerstand war das Thema Schwarzlicht genauso aktuell wie bei der Veranstaltung „Wir sehen schwarz“. Für die jüngsten des Schwimmkurses und der Einsteigergruppen wurde ein Spielenachmittag am Vereinshaus angeboten.



Das Fazit ist: dem Schwimmsport sind sehr enge Grenzen gesetzt, es gibt keine wirklichen Möglichkeiten den Sport außerhalb des Beckens ganzjährig auszuüben. Umso einfallreicher mussten alle sein. Die Treue vieler Vereinsmitglieder zeigt, dass dies dem Harzer Schwimmverein gelungen ist.